

Presseinformation



Es gilt das gesprochene Wort!

TOP 16 – Freie Berufe in Schleswig-Holstein

Dazu sagt der Vorsitzende des Arbeitskreises Wirtschaft der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen,

Detlef Matthiessen:

**Landtagsfraktion
Schleswig-Holstein**

Pressesprecherin
Claudia Jacob

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

Telefon: 0431 / 988 - 1503
Fax: 0431 / 988 - 1501
Mobil: 0172 / 541 83 53

presse@gruene.ltsh.de
www.sh.gruene-fraktion.de

Nr.429.13 / 20.11.2013

Die freien Berufe leisten große Beiträge zum Wirtschaftsleben

Sehr geehrte Frau Präsidentin,

Wir danken der Landesregierung für die Beantwortung der Großen Anfrage „Freie Berufe in Schleswig-Holstein“ der CDU.

Freier Beruf:

Von A wie Architekt und Aushilfsmusiker über Bademeister, Conférencier, Journalist, Kameramann, Hebamme, Modeschöpfer, Netzplantechniker, Patentanwalt, Tanzlehrer, Werbetexter, bis zum Wissenschaftler, zum Zahnarzt, zum Zauberer - diese kleine Auswahl zeigt das große Spektrum der Berufe, über die wir an dieser Stelle reden.

Daher bedarf es in der Tat nicht einer kleinen sondern einer großen Anfrage, um das Thema freie Berufe zu diskutieren.

Freie Berufe, ihre Vielzahl, ihre Vielfalt, ihre Bedeutung für unserer Wirtschafts- und Kulturleben, stehen auch ein Stück für eine freie Gesellschaft im Sinne des Grundgesetzes Artikel 12:

Alle Deutschen haben das Recht, Beruf, Arbeitsplatz und Ausbildungsstätte frei zu wählen.

Die freien Berufe leisten große Beiträge zum Wirtschaftsleben. Sie bilden aus, sie geben Beschäftigung. Sie sind in ihrer Gesamtheit ein starkes Standbein für unser

Land.

Die Beantwortung einer Reihe von Fragen macht aber auch deutlich, dass die Ermittlung von Daten schwierig ist. Das liegt vor allem an der bereits angedeuteten Heterogenität der freien Berufe.

Ich kann daher hier nur auf einige Probleme eingehen:

Die größte Gruppe der Freien Berufe sind – nein nicht die Ärzte mit über 4200 Angehörigen – es sind die bei der Künstlersozialversicherung versicherten Künstler mit 4454 Personen. Aus persönlicher Kenntnis weiß ich um die Verschiedenheit dieses Berufskreises, was an zwei Beispielen erläutert sei.

Eine junge Frau aus meinem engeren Freundeskreis hat Zwillinge, allersüßeste Babys Katinka und Sofinchen, um die sie sich mit viel Zeit kümmert, mitunter unterbrochen von gelegentlichen Auftritten mit ihrer Partnerin als Krankenhausclowns. Der Mann ist ebenfalls Clown überwiegend im Varieté. Eine Familie mit soliden wirtschaftlichen Verhältnissen.

Auf der anderen Seite ein Freund, der als Maler einige Bekanntheit genießt und jetzt aber als Mann in meinem Alter nach einer Krise aus der Künstlersozialkasse ausgeschlossen wurde.

Die soziale Absicherung unserer Künstler ist eines der Themen, die wir in der Ausschussberatung zur Großen Anfrage der CDU vertiefen sollten. Jeder von uns kennt solche Fälle.

Ganz anders die zweitgrößte Gruppe, das sind tatsächlich die Ärzte:

1/3 der Ärzte in SH sind über 60 Jahre alt. Noch gibt es keinen offiziellen Mangel, aber es wird schwieriger werden, insbesondere auf dem „flachen Land“. Dieses Problem genießt zu Recht große öffentliche Aufmerksamkeit. Wir lesen regelmäßig dazu in der Presse. Ich möchte insbesondere auf Zusammenhänge zum ÖPNV hinweisen. Wir brauchen neue, flexible Formen, um Patienten und auch Besucher/ Begleiter zu den Krankenhäusern und Ärzten zu bringen. Erreichbarkeit ist eine entscheidende Frage. Mobilität auf dem Lande bzw. der Mangel daran ist auch Hemmnis für Jungärzte, sich niederzulassen. Wir müssen diese Probleme adressieren, die wir hier im hohen Hause auch in anderen Zusammenhängen immer wieder ansprechen, wie

- Unterstützung der Vereinbarkeit Familie und Beruf
- geregelte Arbeitszeiten
- Bürokratieabbau
- Stärkere Kooperation zwischen Kliniken und Arztpraxen

Unsere Anstrengungen müssen dabei weg von „Hardware“, z.B. Autobahnen, hin zu „Software“ gehen, wie z.B. Kinderbetreuung, wie Kinder nicht mehr ständig selbst fahren müssen, wie elektronische Vernetzung zu Kollegen und so weiter.

Die Probleme der freien Berufe sind sehr differenziert. Wir sollten in der Ausschussberatung dem Rechnung tragen.
